



Leon Löffler (Freie Wähler): Maßvolle Einwanderung ist von großer Bedeutung. Ich unterstütze den regelmäßigen Austausch mit Kommunen, um ein genaues Bild davon zu erhalten, ob weitere Einwanderung sinnvoll und machbar ist. Es ist wichtig zu betonen, dass Einwanderungsentscheidungen nicht oberflächlich getroffen werden sollten. Angesichts moralischer, ethischer und inländisch-politischer Aspekte erfordert die Thematik eine gründliche und situationsabhängige Analyse.



Louisa Scholz (FDP): So viel wie nötig. Zuwanderung bedeutet auch die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften, die den Wirtschaftsstandort Marburg-Biedenkopf stärken. Und so viel wie nötig aus humanitärer Sicht. Dabei ist aber nicht Marburg-Biedenkopf allein gefragt, sondern das Land, der Bund und Europa in enger Zusammenarbeit.



Tamara Reiers (SPD): Ein modernes Einwanderungsgesetz, wie es unsere Bundesinnenministerin Nancy Faeser erarbeitet hat, ist ein richtiger Schritt zur Integration und Verbesserung des Fachkräftemangels. Als Kreistagsmitglied weiß ich, dass wir in Marburg-Biedenkopf eine dezentrale Unterbringung der Geflüchteten bevorzugen. Dies schafft eine gute Grundlage zur Integration der Menschen. Wichtig ist in der Flüchtlingshilfe, dass alle Ebenen ihrer Verantwortung nach handeln. Dazu gehört für mich endlich die vollständige Weitergabe der Bundesmittel durch das Land.



FOTOS: MARKUS SCHOLZ/DPA, LUCAS HEINISCH, NADINE WEIGEL, THORSTEN RICHTER

Wie viel Einwanderung ist gut für den Landkreis?

MARBURG-BIEDENKOPF. Das Begriffspaar Fachkräftemangel und Einwanderung fehlt in keiner Diskussion über den Arbeitsmarkt in Deutschland. Marburg-Biedenkopf macht da keine Ausnahme. Doch wie sollte Einwanderung organisiert

und reguliert werden? Wie steht es um die gesellschaftliche Integration ausländischer Fachkräfte und ihrer Familien? An welchen Punkten dieser Thematik die Politik gefordert ist, erklären auf dieser Seite die neun Landtagskandidatinnen

und -kandidaten aus dem Wahlkreis 12. Bis zur hessischen Landtagswahl am 8. Oktober befragt die OP die Bewerberinnen und Bewerber beider Wahlkreise in Marburg-Biedenkopf zu unterschiedlichen Politikfeldern.



Marion Messik (Bündnis 90/Die Grünen): Hessen und auch Marburg-Biedenkopf sind auf Zuwanderung angewiesen, daher ist es wichtig, als Standort für ausländische Fach- und Arbeitskräfte attraktiv zu sein. Aufenthaltsrechtliche Fragen müssen schnell und unkompliziert bearbeitet werden. Für Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, setzen wir auf eine gute Erstversorgung und -betreuung und anschließend eine möglichst schnelle dezentrale Unterbringung und Unterstützung. Der Spurwechsel vom Asyl- in ein Einwanderungsverfahren muss erleichtert werden, gut integrierte und qualifizierte Menschen brauchen eine Bleibeperspektive.



Marie-Sophie Künkel (CDU): Einwanderung ist von Asylbewerbern zu unterscheiden. Wirtschaft und Verwaltung verzeichnen schon länger einen Fachkräftemangel. Eine gezielte Einwanderung qualifizierter Fachkräfte kann helfen. Asylbewerber, die keine Bleibeperspektive haben oder strafrechtlich in Erscheinung treten, müssen schneller zurückgeführt werden. Dafür ist Bundesinnenministerin Faeser verantwortlich. Sie darf Kommunen und Bürger nicht länger überfordern. Integration gelingt nur, wenn ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen und die Bereitschaft, sich integrieren zu wollen, auf beiden Seiten vorhanden ist.



Anna Hofmann (Die Linke): Das individuelle Recht auf Asyl war die Antwort auf zwei Weltkriege, in denen Millionen Menschen fast nirgendwo Zuflucht fanden. Sechs Millionen Juden sind durch Vergasung, Erschießung, Injektionen, medizinische Versuche oder durch gezieltes Verhungernlassen umgekommen. Die Debatte in Europa – Menschen nach ihrer Nützlichkeit zu sortieren und nur gut ausgebildete Fachkräfte einwandern zu lassen und alle anderen sofort an den Außengrenzen abzuschleppen – macht mir Angst. Wer aus politischen Gründen verfolgt wird oder gar um sein Leben fürchten muss, darf nicht abgewiesen werden.



Sonja Merkel (AfD): Was wir brauchen, ist ein sofortiger Stopp der illegalen Einwanderung in unsere Sozialsysteme. Die Sozialsysteme stehen vor dem finanziellen Kollaps, und bundesweit klagen die Kommunen schon seit Langem darüber, dass diese Asylpolitik nicht mehr zu verkraften ist. Leider scheint diese Einsicht bei unserem Landkreis erst sehr langsam und bei der Stadt Marburg gar nicht einzusetzen. Davon unabhängig ist die legale Einwanderung qualifizierter Arbeitskräfte. Diese muss sich aber grundsätzlich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes orientieren. Sollte unsere Bundesregierung allerdings so weiter machen wie bisher, werden wir diese Einwanderung bald nicht mehr benötigen, da die Arbeitsplätze, speziell in der Industrie, dann wegfallen.

Tag der Retter in Caldern

LAHNTAL-CALDERN. Die Freiwillige Feuerwehr Caldern veranstaltet am Samstag, 30. September, zwischen 10 und 18 Uhr einen „Tag der Retter“. Die Veranstaltung steht im Zeichen des 90-jährigen Jubiläums der Feuerwehr, das an Pfingsten gefeiert wurde.

Rund um das Feuerwehrhaus (Dilschhäuser Straße 1) präsentieren an diesem Tag verschiedene Hilfsorganisationen ihre Arbeit und technische Ausrüstung. Mit dabei sind unter anderem das Technische Hilfswerk, das Deutsche Rote Kreuz, eine Hundestaffel und die Feuerwehr selbst, auch die Drehleiter der Feuerwehr Wetter und Sonderfahrzeuge des Landkreises, zudem die Jugendfeuerwehr Caldern.

Live-Vorführungen

Geplant sind verschiedene Live-Vorführungen, etwa Brandübungscontainer und Hundestaffel-Arbeit, außerdem Mitmach-Aktionen wie das AED-Training am Defibrillator, die Möglichkeit, selbst den Umgang mit einem Feuerlöscher zu üben oder selbst und unter Anleitung hydraulisches Rettungsgerät und Stahlrohre vorzunehmen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Da die Parkmöglichkeiten am Feuerwehrhaus aufgrund der Veranstaltung stark eingeschränkt sein werden, wird ein Shuttle-Service zum Parkplatz an der Einfahrt des Sportplatzes in Caldern angeboten.

KURZNOTIZEN

Führung durch die Welt der Natursteine

MARBURG-BIEDENKOPF. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf bietet am Freitag, 27. Oktober, von 10 bis 12.30 Uhr eine Führung durch die Welt der Natursteine und Baustoffproduktion im Steinbruch „Nickel“ in Ebsdorfergrund-Dreihäusern an. Das Ferienangebot richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie deren Sorgeberechtigte. Treffpunkt ist am Schaufenster „Route der Arbeits- und Industriekultur“ vor der Werkseinfahrt (Johannes Nickel Weg 2). Die Teilnahme ist kostenlos.

Das Angebot ist auf maximal 24 Personen begrenzt. Eine **Voranmeldung** ist bei Anna Margarethe Becker per E-Mail an Beckeran@marburg-biedenkopf.de erforderlich. Der Kreis weist darauf hin, dass der Standort nicht barrierefrei ist. Teilnehmende unter 16 Jahren müssen von einer sorgeberechtigten Person begleitet werden, Minderjährige über 16 Jahre benötigen eine schriftliche Erlaubnis der Sorgeberechtigten. Außerdem ist festes Schuhwerk empfehlenswert.

Unterrospe: Ortsbeirat tagt

WETTER-UNTERROSPHE. Die nächste öffentliche Sitzung des Ortsbeirats Unterrospe findet statt am Donnerstag, 28. September, um 20 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Themen „Weihnachtsmarkt“ und „Grabräumung“.

Aufruf der Imker: Wo fliegt die Asiatische Hornisse?

KIRCHHAIN. Aktuell kommt es vermehrt zu Sichtungen der asiatischen Hornisse an Bienenständen. Die invasive Art gefährdet Honigbienen in hohem Maße, wie der Landesverband Hessischer Imker mitteilt. Das Insekt habe demnach „ein hohes Vermehrungs- und Schädigungspotenzial“. Aus diesem Grund gebe es auch eine Meldepflicht. Bei nachlassendem

Nektarangebot in der zweiten Jahreshälfte stehen Honigbienen ganz oben auf dem Speiseplan dieser Hornissenart. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die ungebeten Besucher auch an Bienenständen auftauchen. Für einen besseren Überblick des Ist-Zustandes und für gezielte Maßnahmen zur Eindämmung sind alle Imker

am 6. bis 15. Oktober eine Stunde an ihrem jeweiligen Bienenstand nach dieser Hornisse Ausschau zu halten, wie der Landesverband Hessischer Imker mitteilt. Meldungen – optimal mit Fotos – sollten demnach unter <https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen/arten-melden/hornisse> erfolgen. Dort gibt es einen Link auf des Meldeportal. Nähere Informationen zur

Identifikation finden sich online unter [hessische-imker.de](https://www.hessische-imker.de) sowie [hlnug.de](https://www.hlnug.de). Aber auch negative Beobachtungen sind von Interesse.

Teilnehmer ohne positive Beobachtungen werden vom Imkerverband gebeten, ihre Fehlanzeigen unter Angabe der Postleitzahl an die E-Mail-Adresse Bienengesundheit@hessische-imker.de zu schicken.



Eine asiatische Hornisse.

FOTO: DIDIER DESCOUENS/JARDIN DES PLANTES TOULOUSE/DPA